



Erfahrungsbericht und Empfehlungen aus Kornburg

Informationen und Fotos:
Mona Krumbach

Das geplante Blühbeet am Merianin-Häuschen war in diesem Sommer leider praktisch nicht umsetzbar. Auf dem gründlich vorbereiteten sandigen Boden ging wegen extremer Trockenheit und Hitze kaum etwas von der Aussaat auf.

Zweiter Versuch der Anlage einer Merianin-Blühwiese im Herbst 2022

Nach der Sommerhitze gab es ausreichend Regen, die Arbeitsgruppe setzte neue Pflanzen ein und alle hoffen, dass die „Merianin-Wiese“ im Frühjahr 2023 reich blühen wird. Wir setzen ganz auf einheimische Wildstauden und Wildkräuter mit vielen kleinen duftenden Blüten.

Der Klimawandel ist leider harte Realität. Wenn Sie ihm dennoch einigermaßen trotzen möchten, hier ein paar Tipps für eigene Beete: Wählen Sie speziell unempfindliche einheimische mehrjährige Arten, die genau zu den lokalen Wetter- und Bodenverhältnissen passen.

Schauen Sie sich dazu in der natürlichen Umgebung um. In den Nürnberger Sandgebieten haben sich auch ohne Gießen z.B. bewährt:

Königskerzen (*Verbascum spec.*),
Natternkopf (*Echium vulgare*),
Nachtkerze (*Oenothera biennis*),
Muskatellersalbei (*Salvia sclarea*),
Fetthennen (*Sedum spec.*),
Weinraute (*Ruta graveolens*),
Kugeldistel (*Echinops*),
Wilde Rauke (*Diplotaxis tenuifolia*),
Seifengekraut (*Saponaria officinalis*).

Diese werden alle auch gern von Insekten und Schmetterlingen besucht.



Die Arbeit ging weiter im Herbst 2022.

Weitere Tipps:

- Sträucher und Stauden ziemlich dicht und leicht vertieft in Mulden setzen, damit sich Feuchtigkeit länger im Wurzelbereich hält.
- Mit vorhandenem Schnittmaterial mulchen.
- Ränder und Wege aus Feldsteinen zwischen den Pflanzen legen, so dass die Erde weniger schnell austrocknet.
- Falls möglich, Regenwasser sammeln und bei Trockenheit gelegentlich gießen. Lieber einmal kräftig als mehrmals wenig.
- In privaten Gärten wird der – zumindest teilweise – Austausch von Rasenflächen gegen Blühwiesen immer entscheidender für den Erhalt der Artenvielfalt in unserer Region, weil dort im Notfall leichter bewässert werden kann.
- Zudem trägt jeder üppig mit Kräutern und anderen einheimischen Pflanzen in kleinere Dschungel verwandelte Balkon zur Kühlung der Fassade und der dahinter liegenden Zimmer bei – dies alles muss bald intensiv gefördert werden.

Die Planungen Nürnbergs für die Landesgartenschau 2030 als „Urbane Gartenschau“ sind hierfür der optimale Rahmen.